

Anlagethemen im Fokus **Investment News**

ERSTE  **SPARKASSE** 

Thema im Fokus:
Österreichs Industrie:
Viele Herausforderungen, selektive Chancen



YOU INVEST wird GREEN
Globales & aktives Investieren
im Zeichen der Zeit
Seite 5



Gasbedarf – Wie abhängig ist Österreich
OMV-Deal sorgt für Erleichterung
Seite 7



UNIQA Insurance Group
Herausforderungen und Chancen
der Versicherungsgruppe
Seite 8



Investment Kompass
Währungsschwankungen –
Harte Zeiten für den Euro
Seite 9

Editorial

Österreichs Industrie sieht sich derzeit mit Problemen wie Krieg in Europa, gestörten Lieferketten und grassierendem Rohstoffmangel konfrontiert. Dazu die weiter galoppierende Inflation und ein drohender Gasstopp aus Russland. Im „Thema im Fokus“ gehen wir auf die aktuelle Situation ein und zeigen, warum der Industriestandort Österreich und selektives Investieren in den Sektor dennoch einen gewissen Charme haben.

Die Nachfrage nach nachhaltigen Investments wird immer größer. Bei der YOU INVEST Produktfamilie erfolgt die Veranlagung daher ab sofort unter dem bewährten Responsible-Ansatz der Erste Asset Management. Die Rubrik „Fonds im Fokus“ zeigt, dass diese Umstellung auf das Ertrags-Risiko-Verhältnis wenig Einfluss hat und auch das Herzstück des Investmentansatzes – die aktive Steuerung der Assetklassen – erhalten bleibt.

Wir gehen zudem der Frage nach, welche Auswirkungen die Zinswende in Europa auf die Banken- und Versicherungsbranche hat, wie Österreich eine Gasman-gellage im Winter verhindern will und welche Rolle die OMV dabei spielt, und erklären, wie Währungsschwankungen eine Wirtschaft beeinflussen können.

Viel Spaß beim Lesen und ein erfolgreiches Investieren!

Ihre Investment News Redaktion



Thema im Fokus

Österreichs Industrie: Viele Herausforderungen, selektive Chancen

Österreichs Industrie sieht sich derzeit mit einem ganzen Bündel an Problemen konfrontiert. Krieg in Europa, gestörte Lieferketten, grassierender Rohstoffmangel. Dazu die galoppierende Inflation. Im Juni kletterten die Verbraucherpreise in der Eurozone gegenüber dem Vorjahresmonat um 8,6 Prozent, wie das Statistikamt Eurostat mitteilte. Der höchste Wert seit der Einführung des Euros im Jahre 1999.¹ In den USA sind die Raten sogar noch höher. Dort stieg die Inflation im Juni um 9,1 Prozent. So hoch lag die Teuerungsrate zuletzt 1981.²

Notenbanken ziehen Zügel an

Um gegenzusteuern hat die US-Notenbank Federal Reserve Bank (Fed) im Juli ihren Leitzins erneut stark um 0,75 Prozentpunkte angehoben. Damit liegt er nun in der Spanne von 2,25 bis 2,50 Prozent. Insgesamt ist es die vierte Erhöhung in diesem Jahr.³ Die Europäische Zentralbank (EZB) hat angesichts der Rekordinflation ebenfalls reagiert. Die Währungshüter um EZB-Chefin Christine Lagarde beschlossen, den sogenannten Hauptrefinanzierungssatz unerwartet kräftig um einen halben Punkt auf 0,5 Prozent anzuheben – die erste Erhöhung seit 2011. In Aussicht gestellt hatte die EZB zuvor eine Anhebung um 25 Basispunkte. Basierend auf „der aktualisierten Beurteilung der Inflationsrisiken“ sei der Rat aber nun zu dem Schluss gekommen, dass ein „größerer erster Schritt“

im Rahmen der Leitzinsnormalisierung angemessen sei.⁴

Keine schnellen Effekte erwartet

Inwieweit die Notenbanken die Inflation dadurch schnell in den Griff bekommen, bleibt abzuwarten. Einige Experten befürchten, die Währungshüter könnten damit zum jetzigen Zeitpunkt mehr Schaden anrichten als Gutes bewirken und die ohnehin schwächelnde Wirtschaft im Gefolge der geldpolitischen Straffung in eine Rezession schicken, zumal vielen Ursachen des Preisauftriebs mit Zinserhöhungen ohnehin wohl nur schwer beizukommen sein wird. Denn anders als früher ist die hohe Teuerung nicht auf eine überhitzte gesamtwirtschaftliche Nachfrage zurückzuführen, sondern vor allem auf die erst durch Corona-Nachholeffekte und dann durch den Ukraine-Krieg sprunghaft gestiegenen Energiekosten. Und hier ist weiterhin keine Entspannung in Sicht. Auch gegen angebotsseitige Probleme wie etwa Lieferkettenschwierigkeiten sind steigende Zinsen eher wirkungslos.^{5,6} Die Inflation dürfte daher noch länger ein ökonomischer Wegbegleiter sein.

Auch das Institut für Höhere Studien (IHS) und das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) rechnen mit keiner schnellen Entspannung an der Preisfront. „Diese Inflation ist zum Großteil importiert, weil wir Gas und Öl zu ho-

hen Preisen kaufen müssen“, ergänzt Wifo-Chef Gabriel Felbermayr. Allerdings „nistet sich die Inflation jetzt ein“, weil fast alle Produkte dadurch teurer werden, weil jeder die hohen Energiekosten spürt. Die Folgen wären zwar erst 2023 zu sehen, dann dafür aber umso deutlicher. Laut Felbermayr werden der Ukraine-Krieg und der damit verbundene Anstieg der Inflation auf 7,8 Prozent im Jahresdurchschnitt das Wachstum auf nur mehr 1,3 Prozent drücken. Für heuer geht das WIFO dank der Aufholeffekte im Tourismus und der starken ersten Monate noch von einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 4,3 Prozent aus. Das IHS prognostiziert 3,8 Prozent Plus.⁷

Damoklesschwert Gasstopp

Bei der Prognose gebe es allerdings noch deutliche Risiken, so das IHS. Die Pandemie sei noch nicht überwunden, mit einer „rein theoretisch“ neuen Variante des Virus könnte es auch neue Einschränkungsmaßnahmen geben, die die Wirtschaft entsprechend trafen. Die größte Gefahr für die Wirtschaft gehe aber vom Ukraine-Krieg und einem möglichen Totalausfall der russischen Gaslieferungen aus. Auch wenn weiterhin Erdgas durch die Ostseepipeline Nord Stream 1 nach Europa und Österreich fließt, sei die Möglichkeit eines Lieferstopps vor dem Winter „real“, so IHS-Ökonom Michael Reiter. Laut Berechnungen des Brüsseler Thinktanks müsste Österreich, das bisher rund

¹ Quelle: Handelsblatt; Stand: 1. Juli 2022

² Quelle: Tagesschau; Stand: 13. Juli 2022

³ Quelle: Tagesschau; Stand: 27. Juli 2022

⁴ Quelle: zdf; Stand: 21. Juli 2022

⁵ Quelle: Capital; Stand: 24. Mai 2022

⁶ Quelle: Der Standard; Stand: 17. März 2022

⁷ Quelle: Kronen Zeitung; Stand: 30. Juni 2022

80 Prozent seines Gases aus Russland bezog, seinen Bedarf in diesem Fall um 27 Prozent reduzieren. „Notwendigerweise würde das mit gewissen Produktionseinschränkungen einhergehen“, erklärt IHS-Ökonom Michael Reiter. In der Folge würde die Produktion in der Industrie um 13 Prozent zurückgehen und das BIP zwischen Winter 2022 und Winter 2023 um drei Prozent einbrechen. Die Inflation läge bei 14 Prozent, knapp doppelt so hoch wie derzeit.^{8,9}

Auf die Produktivität kommt es an

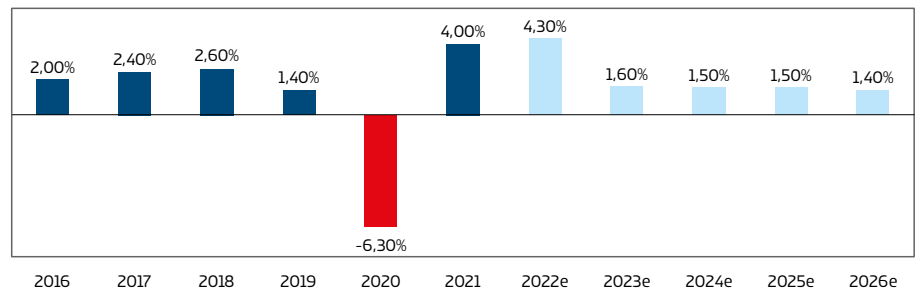
Doch selbst wenn es zu keinem Totalausfall der russischen Gaslieferungen kommt. Die Zeiten, in denen die österreichische Industrie von den stabilen und günstigen Preisen aus Russland profitiert hat, sind vorbei. Davon ist auch Harald Oberhofer, Ökonom am Wifo und an der Wirtschaftsuniversität Wien, überzeugt.¹⁰ Allerdings beruht Österreichs Erfolg nur zu einem geringen Teil auf günstigem Gas. Viel wichtiger sind Innovationskraft und eine hohe Arbeitsproduktivität, und hier liegt Österreich immer noch weltweit nahe der Spitze. Das hat das Land einer ausgezeichneten öffentlichen und privaten Infrastruktur, einem sehr großen Kapitalstock mit modernster Technologie, einer gut funktionierenden Verwaltung und dem hohen Bildungs- und Qualifikationsniveau der Arbeitnehmerschaft zu verdanken. Das ermöglicht unzähligen kleinen und größeren Unternehmen, trotz vergleichsweise hoher Arbeitskosten auf den Weltmärkten wettbewerbsfähig zu bleiben.¹¹

Weltmarktführer aus Österreich

Eine mögliche Orientierungshilfe dazu, welche Unternehmen in der Lage sein könnten, die zahlreichen Herausforderungen zu meistern, gibt das Wirtschaftsmagazin GEWINN. Die Redakteure haben – wie jedes Jahr – eine Liste von heimischen Unternehmen zusammengetragen, die mit ihren Produkten und Dienstleistungen so erfolgreich sind, dass sie auch die globale Konkurrenz in den Schatten stellen.¹² Mit dabei: Voestalpine. Das Unternehmen mit seinen über rund 500 Konzerngesell-

Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Österreich (2016 bis 2026e)

Wirtschaftswachstum Österreich (2016 bis 2026)



e = erwartet; Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.
Quelle: Statistik Austria, WIFO; Juli: 2022

schaften und -standorten in mehr als 50 Ländern ist ein weltweit führender Stahl- und Technologiekonzern mit kombinierter Werkstoff- und Verarbeitungskompetenz. Mit ihren Premium-Produkt- und Systemlösungen zählt die global tätige Unternehmensgruppe zu den führenden Partnern der Automobil- und Hausgeräteindustrie sowie der Luftfahrt- und Öl- & Gasindustrie und ist darüber hinaus Weltmarktführer bei Bahninfrastruktursystemen, bei Werkzeugstahl und Spezialprofilen. Die starke Marktposition spiegelt sich auch in den Zahlen zum ersten Quartal 2022/23 wider: Laut vorläufigem Ergebnis stieg der Umsatz um rund 33 Prozent auf knapp 4,65 Mrd. Euro und das Ebitda sogar um 63 Prozent auf 877 Mio. Euro. Auf Basis dieser Zahlen und der aktuellen Einschätzung für das gesamte Geschäftsjahr 2022/23 erwartet das Management nun ein Ebitda in der Höhe von etwa 2 Mrd. Euro. Bisher hatte man ein Ergebnis in einer Bandbreite zwischen 1,8 bis 2,0 Mrd. Euro in Aussicht gestellt. Auch in Sachen Nachhaltigkeit verfolgt der einzige Rohstahlproduzent Österreichs ehrgeizige Ziele: Bis 2030 will die Voestalpine ihre Emissionen in einem ersten Schritt gegenüber dem Status quo vor der Viruskrise um 30 Prozent senken. In einem weiteren Schritt will sie dann ihre Stahlproduktion bis 2050 klimaneutral machen. Um das zu erreichen, soll zunächst – ab 2027 – die bestehende Hochofenroute durch eine Hybrid-Elektrostahlroute teilweise ersetzt werden. In weiterer Folge soll die Verwendung von grünem Wasserstoff im Stahlerzeugungsprozess sukzessive erhöht werden, um so bis 2050 schlussendlich ausschließlich CO₂-neutral Stahl produzieren zu können.¹³

Auch die österreichische Wienerberger Gruppe zählt zu den Besten ihrer Branche. Der Konzern produziert hochwertige Baustoff- und Infrastrukturlösungen. Das Portfolio umfasst Ziegel für Wand, Fassade und Dach, Rohrsysteme aus Kunststoff und Keramik sowie Flächenbefestigungen aus Beton und Ton. Und das Geschäft brummt: Aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage in allen Märkten – vor allem nach Produkt- und Systemlösungen – erzielte Wienerberger in den ersten drei Monaten eine Umsatzsteigerung von 45 Prozent auf knapp 1,16 Mrd. Euro. Dank einer vorausschauenden Beschaffungs- und Preispolitik und laufender Maßnahmen zur Effizienzsteigerung konnte der Konzern – trotz eines volatilen Umfelds – das Ebitda für das erste Quartal 2022 sogar auf 228 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr verdoppeln. Auch im zweiten Quartal verzeichnete Wienerberger Unternehmensangaben zufolge eine hohe Nachfrage und einen starken Auftragseingang in allen Regionen und Geschäftsbereichen. Laut Trading Statement erwartet Wienerberger für die erste Jahreshälfte 2022 eine Steigerung des operativen Ebitda um 74 Prozent auf ca. 530 Mio. Euro im Vergleich zu 305 Mio. Euro im 1. Halbjahr 2021. Lieferkettenprobleme hatte Wienerberger nicht, es habe durchgehend genug Rohstoffe und Energie und eine Volllastung an allen Standorten gegeben. Auch künftig sieht der Konzern die Gasversorgung in allen Märkten gesichert. Nur in wenigen Ländern, darunter Deutschland und Österreich, gebe es „potenzielle Unsicherheiten“. Diese beträfen allerdings weniger als zehn Prozent des Konzernumsatzes. Ohnehin nimmt der Konzern derzeit viel Geld in die Hand, um

⁸ Quelle: ORF.at; Stand: 21. Juli 2022

⁹ Quelle: Der Standard; Stand: 21. Juli 2022

¹⁰ Quelle: APA-OTS; Stand: 21. Juli 2022

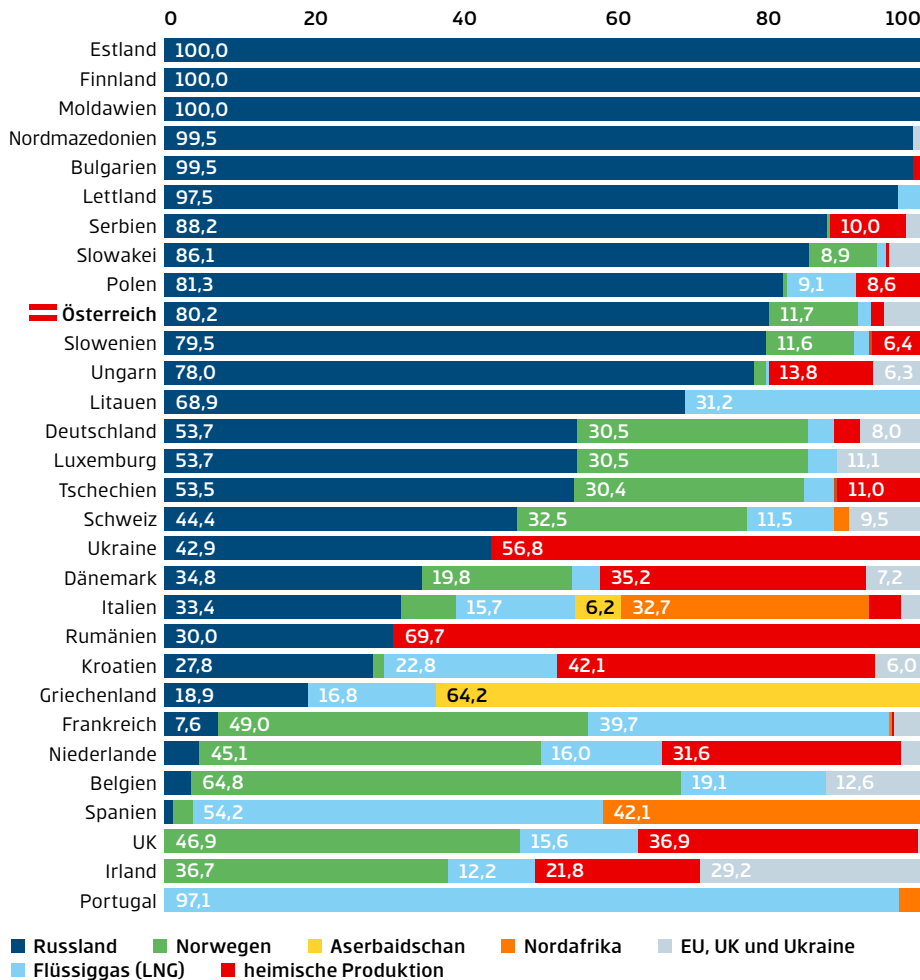
¹¹ Quelle: der Standard; Stand: 23. Juli 2022

¹² Quelle: GEWINN; Stand: 30. Juni 2022

¹³ Quelle: Voestalpine; Stand: 29. Juli 2022

Woher Europa sein Gas bezieht

Zuordnung der Gasimporte zu ihren Herkunftsquellen (2021), in Prozent



Quelle: Bruegel.

Anmerkung: LNG steht für Liquefied Natural Gas. Bei der Herkunftsquelle EU, UK und Ukraine wird die heimische Produktion nicht miteinberechnet, sofern das betrachtete Land Teil der EU bzw. UK oder die Ukraine ist.

seine Produktionsanlagen auf nachhaltige Energiequellen, wie Elektrizität, Wasserstoff, Biogas oder Synthesegas umzustellen und so unabhängiger von Gas, vor allem aber klimafreundlicher zu werden. Wienerberger hat sich nämlich unter anderem vorgenommen, den CO₂-Ausstoß bis 2023 um 15 Prozent gegenüber 2020 zu senken. Darüber hinaus sollen alle neuen Produkte so entwickelt werden, dass sie zu 100 Prozent recyclebar oder wiederverwendbar sind.¹⁴

Der Anlagenbauer Andritz zählt ebenfalls zu den Flaggschiffen der österreichischen Wirtschaft. Das Unternehmen gehört zu den Technologie- und Marktführern im Bereich Wasserkraft, in der Zellstoff- und Papierindustrie, der metallverarbeitenden Industrie und Stahlindustrie sowie in der kommunalen und industriellen Fest-Flüssig-Trennung. Das Unternehmen ist zu-

dem im Bereich der Energieerzeugung (Dampfkesselanlagen, Biomassekraftwerke, Rückgewinnungskessel sowie Gasifizierungsanlagen) und Umwelttechnik (Rauchgas- und Abgasreinigungsanlagen) tätig und bietet Anlagen zur Produktion von Vliesstoffen, Viskosezellstoff und Faserplatten sowie Recyclinganlagen an. Die Expertise der Österreicher ist derzeit gefragt denn je. Mit knapp 4,8 Mrd. Euro erreichte der Auftragseingang den höchsten Halbjahreswert in der Unternehmensgeschichte. „Alle unsere vier Geschäftsbereiche verzeichneten eine gute Auftragsentwicklung und konnten wichtige Referenzaufträge gewinnen“, so Andritz-Chef Joachim Schönbeck. Der Umsatz stieg um 9,6 Prozent auf knapp 3,32 Mrd. Euro, das Ebita um 14,9 Prozent auf 273,2 Mio. Euro. Die Jahresziele wurden daher bestätigt. Aus Nachhaltigkeitsperspektive besonders erfreulich:

Entsprechende Lösungen und Produkte tragen bereits rund 40 Prozent zum Gesamtumsatz bei. Bis Ende 2025 soll der Anteil dann auf mindestens 50 Prozent gestiegen sein.¹⁵

Selektiv, mit Puffer

Ein Investment in Österreichs Industriesektor hat trotz der herausfordernden Zeiten also durchaus einen gewissen Charme, wenn man denn selektiv vorgeht. Mit der neuen ERSTE Protect Österreich Anleihe der Erste Group auf die Aktien von Andritz, Wienerberger und Voestalpine können Anleger:innen genau das tun – und sich dabei zudem vor Kursrückgängen von bis zu 40 Prozent schützen. Das Papier hat eine feste Laufzeit von einem Jahr und bietet einen fixen Zins in Höhe von 10,00 Prozent p.a. Die Rückzahlung der Anleihe zum Nennbetrag hängt von der Kursentwicklung der Aktien ab: Wenn keiner der Basiswerte während der Laufzeit mehr als 40 Prozent nachgegeben hat, wird die Anleihe zu 100 Prozent zurückbezahlt. Wird eine Barriere berührt und zumindest ein Basiswert notiert am Bewertungstag unter dem jeweiligen Ausübungspreis, erfolgt die Tilgung der Anleihe mittels der Lieferung der Aktie mit der schwächsten Performance ausgehend vom Ausübungspreis und Anleger:innen sind eins zu eins einem Aktienrisiko ausgesetzt.

ERSTE Protect Österreich

Emittentin	Erste Group Bank AG
ISIN	AT0000AZZ7Y8
Basiswerte	Andritz AG voestalpine AG Wienerberger AG
Begebungstag	01.09.2022
Bewertungstag	25.08.2023
Fälligkeit	01.09.2023
Verzinsung p. a.	10,00 % fix
Nennbetrag	EUR 1.000
Ausübungspreis	100 % der Schlusskurse der Aktien am 31.08.2022
Barriere	60 % des Ausübungspreises
Ausgabekurs	100 %, laufende Marktanpassung

Weitere Informationen und die rechtlich verbindlichen Bedingungen ...

¹⁴ Quelle: Wienerberger; Stand: 29. Juli 2022

¹⁵ Andritz; Stand: 29. Juli 2022

YOU INVEST GREEN

ANLEGEN – EINFACH, FLEXIBEL, TRANSPARENT

Fonds im Fokus

YOU INVEST wird GREEN – Globales & aktives Investieren im Zeichen der Zeit

Flexibel, einfach, transparent

YOU INVEST bietet Anleger:innen das, was sie wirklich brauchen: Flexible, einfache und transparente Lösungen für ihre Geldanlage. Es handelt sich um eine überschaubare Palette professionell gemanagter, aktiver Dachfonds. Diese sind auf unterschiedliche Bedürfnisse verschiedener Anlegergruppen von geringer über mittlere bis hin zu hoher Risikoneigung ausgerichtet. Das bietet sowohl sicherheitsorientierten als auch offensiven Anleger:innen eine passende Lösung – je nachdem, welches individuelle Ziel mit der Geldanlage verfolgt wird, sei es die Vorsorge für Kinder oder die Erfüllung eines Lebensstraums. Die Portfolios werden dabei von den verantwortlichen Fondsmanager:innen bewusst aktiv verwaltet. Sie beobachten fortlaufend die Märkte und steuern bei Bedarf die Gewichtung der einzelnen Anlageklassen, sodass stets ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Ertrag und Risiko gewährleistet ist.

5 Fonds zur Auswahl

Die YOU INVEST Produktfamilie besteht aus insgesamt fünf Fonds, die sich gemäß ihrer typischen Aktien- und Anleihenquoten aufsteigend nach Chancen und Risiken sortieren lassen. Der YOU INVEST solid macht mit dem geringsten Aktienanteil von bis zu 10 Prozent den Anfang. Kursstabilität steht hier im Vordergrund, weshalb

die Chance auf Wertzuwachs im Vergleich gering ist. Ein ausgewogenes Verhältnis von Chancen und Risiken hat der YOU INVEST balanced mit bis zu 30 Prozent Aktienanteil, während der YOU INVEST active bis zur Hälfte in Aktien veranlagt und entsprechend höhere Risiken sowie potenziell größere Kursschwankungen aufweist. Noch höher sind die Chancen und Risiken beim YOU INVEST progressive, der bis zu 75 Prozent in Aktien investiert. An der Spitze steht schließlich der YOU INVEST advanced mit einer Aktienquote zwischen 50 und 100 Prozent. Das bietet die größten Chancen und Risiken in der Produktfamilie und kann mit potenziell sehr hohen Kursschwankungen verbunden sein.¹ Obwohl die Fonds grundsätzlich global veranlagen und breit gestreut sind, unterliegen die Anteilswerte den Bedingungen am Kapitalmarkt, was auch potenzielle Veränderungen der Wechselkurse beinhaltet. Aus diesem Grund sind bei den Fonds auch Kapitalverluste möglich, die der jeweiligen Risikoneigung entsprechen.

Nachhaltigkeit

Neben finanziellen Chancen und Risiken berücksichtigen die YOU INVEST Fonds in Zukunft auch den entscheidenden Aspekt der Nachhaltigkeit. Auf diese Weise können Anleger:innen mit gutem Gewissen investieren. Die Veranlagung erfolgt

dabei nach wie vor global, aber unterliegt zusätzlich dem bewährten Responsible-Ansatz der Erste Asset Management. Das bedeutet, dass ökologische, soziale und die Unternehmensführung betreffende Daten in Zusammenarbeit mit führenden Rating-Agenturen in eigens dafür geschaffene, hauseigene Bewertungen einfließen, die zur Beurteilung der in den Zielfonds enthaltenen Unternehmen dienen. Der gewählte Responsible-Ansatz ist dabei streng und glaubwürdig. Das wird schon daran deutlich, dass sich innerhalb der Investmentabteilung der Erste Asset Management ein Expertenteam ausschließlich mit dem Thema nachhaltige Veranlagungen befasst. Zudem ist das Thema Nachhaltigkeit tief und fest im Investment-Prozess integriert: Neben definierten Ausschlusskriterien und aktivem Engagement bei den Unternehmen gewährleistet ein zusätzlicher Best-In-Class Ansatz, dass in jeder Industrie die jeweils nachhaltigsten Unternehmen ausgewählt werden. Das Ergebnis aller dieser Bemühungen ist, dass die fünf Fonds künftig den Anforderungen von Artikel 8 der EU-Offenlegungsverordnung entsprechen.²

Grüne Zukunft

Anleger:innen, die Fondsanteile aus der YOU INVEST Produktfamilie im Depot halten, haben vor kurzem ein Schreiben

¹ Quelle: Erste Asset Management; Stand: 30. Juli 2022

² Quelle: Erste Asset Management; Stand: 30. Juli 2022

erhalten. Darin wurde ihnen mitgeteilt, dass die Produkte umbenannt werden. Drei der Fonds, YOU INVEST solid, balanced und advanced, wurden bereits umgestellt. Für YOU INVEST active erfolgt die Änderung am 11. August und für YOU INVEST progressive am 25. August. Die Fondsmanager:innen können infolge der Umstellung künftig aus insgesamt elf nachhaltigen Anlageklassen wählen. Anlageklassen, die nicht als nachhaltig klassifiziert werden, stehen jedoch nicht mehr zur Verfügung. Zum Beispiel kann nicht mehr in US-amerikanische Staatsanleihen investiert werden. Ebenfalls nicht mehr investierbar sind Alternative Investments wie Gold. Aktuell gibt hier keine Investmentvehikel, die den strengen Kriterien in Sachen Nachhaltigkeit genügen. Doch Anleger:innen können beruhigt sein: Das Herzstück des Investmentansatzes, die aktive Steuerung der Anlageklassen, bleibt weiter erhalten,

ebenso wie die maximalen Aktienquoten der einzelnen Fonds. Im Ergebnis verändern sich die langfristigen Profile von Risiko zu Ertrag der einzelnen Fonds durch die nachhaltige Ausrichtung kaum.³

Warnhinweise:

Der YOU INVEST GREEN solid, der YOU INVEST GREEN balanced, der YOU INVEST active, der YOU INVEST progressive und der YOU INVEST GREEN advanced können zu wesentlichen Teilen in Anteile an Investmentfonds (OGAW, OGA) iSd § 71 InvFG 2011 investieren. Der YOU INVEST GREEN solid kann zu wesentlichen Teilen in Sichteinlagen oder kündbare Einlagen mit einer Laufzeit von höchstens 12 Monaten iSd § 72 InvFG 2011 investieren. Die Fonds verfolgen eine aktive Veranlagungspolitik und orientieren sich nicht an einem Vergleichsindex. Die Vermögenswerte werden diskretionär ausgewählt und der Ermessensspielraum

der Verwaltungsgesellschaft ist nicht eingeschränkt. Weitere Ausführungen zur nachhaltigen Ausrichtung der Fonds YOU INVEST GREEN solid, YOU INVEST GREEN balanced, YOU INVEST active (ab 11.08.2022), YOU INVEST progressive (ab 25.08.2022) und YOU INVEST GREEN advanced sowie zu den Angaben gemäß Offenlegungs-Verordnung (Verordnung (EU) 2019/2088) und Taxonomie-Verordnung (Verordnung (EU) 2020/852) sind dem aktuellen Prospekt, Punkt 12 und Anhang „Nachhaltigkeitsgrundsätze“ zu entnehmen. Bei der Entscheidung, in den YOU INVEST GREEN solid, YOU INVEST GREEN balanced, YOU INVEST active, YOU INVEST progressive oder YOU INVEST GREEN advanced zu investieren, sollten alle Eigenschaften oder Ziele der Fonds berücksichtigt werden, wie sie in den Fondsdokumenten beschrieben sind.

³ Quelle: Erste Asset Management; Stand: 30. Juli 2022

NEWSBOX

ERSTE BOND CORPORATE PLUS



Die steigenden Renditen bei Staatsanleihen und deutlich gestiegene Risikoaufschläge haben auch die Renditen von Nachranganleihen auf Niveau gebracht, die wir seit vielen Jahren nicht mehr gesehen haben. So lag die durchschnittliche Rendite von globalen Nachranganleihen aus dem Nicht-Finanzsektor Ende Juli 2022 bei 4,50%. Mitverantwortlich dafür sind die gestiegenen Risikoaufschläge bei Nachranganleihen. Diese sind bereits nahe ihren 10-jährigen Höchstständen. Ein wesentlicher Grund dafür ist die Sorge über eine Abschwächung der Konjunktur. Das führte im heurigen Jahr zu hohen Kursverlusten bei Nachranganleihen. Für Neuanlagen kann das gestiegene Renditeniveau jedoch Chancen bieten. Darüber hinaus wird der Nachranganleihenmarkt von Sektoren wie beispielsweise Versorger oder Öl & Gas dominiert, die vom aktuellen geopolitischen und wirtschaftlichen Umfeld profitieren können.

Interessant ist, dass generell viele Unternehmen mit guter Bonität derzeit recht solide Finanzkennzahlen aufweisen. So verringerte sich in den letzten Jahren beispielsweise die durchschnittliche Entschuldungsdauer. Diese Kennzahl gibt an, in wie vielen Jahren ein Unternehmen sein Fremdkapital an externe Gläubiger zurückerzahlen kann, falls der erzielte Cashflow ausschließlich dafür verwendet würde. Kürzere Entschuldungsdauern sprechen damit für eine insgesamt verbesserte Finanzkraft der jeweiligen Unternehmen. Während für den Gesamtmarkt aufgrund des schwachen Konjunkturausblicks ein leichter Anstieg der Entschuldungsdauer in den nächsten Jahren erwartet wird, könnte sich die Entschuldungsdauer bei Versorgungs- sowie Öl- und Gasunternehmen weiter verringern. Insgesamt gelten Nachranganleihen im aktuellen Umfeld somit als interessante Anlageidee. Gleichzeitig handelt

es sich aber um eine besondere Anlageklasse, die auch spezifische Risiken aufweist. Das gilt vor allem im Insolvenzfall eines Emittenten, in dem Nachranganleihen im Vergleich zur vorrangigen Senior-Tranche ein höheres Verlustrisiko aufweisen. Zudem können unter gewissen Voraussetzungen Kuponzahlungen ausgesetzt, Anleihen vorzeitig gekündigt oder die Laufzeit durch den Emittenten verlängert werden. Eine Möglichkeit in Nachranganleihen zu investieren, bietet der **ERSTE BOND CORPORATE PLUS**. Der Fonds veranlagt überwiegend in Nachranganleihen von Emittenten abseits des Finanzsektors mit Investment Grade Rating also guter bis sehr guter Bonität. Nachrangige Anleihen von Finanzunternehmen werden beigemischt. Etwaige Währungsrisiken werden zumeist abgesichert. Der Fonds verfolgt eine aktive Veranlagungspolitik und orientiert sich nicht an einem Vergleichsindex.



Gasbedarf – Wie abhängig ist Österreich?

OMV-Deal sorgt für Erleichterung

Derzeit braucht Österreich im Jahr 89 Terawattstunden (TWh) Gas. Davon werden 63 TWh aus Russland importiert, 10 TWh in Österreich gefördert, der Rest (16 TWh) aus anderen Ländern eingeführt¹ – ein Missverhältnis, das die Politiker angesichts der neuen geopolitischen Gegebenheiten und der unsicheren Versorgungslage nun schnellstmöglich korrigieren wollen. Laut einer Studie könnte Österreich bereits ab 2027 ohne russisches Gas auskommen. Dazu müssten aber der Gasverbrauch bis dahin um ein Viertel reduziert, alternative Importe vorübergehend verdreifacht und die Produktion von Biogas und grünem Wasserstoff massiv ausgebaut werden, zeigen Berechnungen der Energieagentur im Auftrag des Umweltministeriums. Die Eigenproduktion von Erdgas müsste zudem unverändert bleiben.

Es wird dauern

Keine einfache Aufgabe. Das ist natürlich auch den Politikern bewusst. Um eine Gasmangellage in Folge verminderter oder möglicherweise ganz ausbleibender Lieferungen aus Russland im Winter zu vermeiden, ist Österreich aktuell bemüht, seine Gasspeicher bis zur Heizsaison zu mindestens 80 Prozent zu befüllen.² Die Regierung hat daher Großverbraucher aufgefordert, auf fossile Energieträger, insbesondere Erdöl, umzusteigen. Auch Importe über Flüssiggasterminals an den deutschen Küsten werden erwogen. Bereits im Juni hatte Österreich außer-

dem beschlossen, ein abgeschaltetes Kohlekraftwerk zu reaktivieren. Zudem plant Österreich, alle seine Gasspeicher auch ans eigene Netz anzuschließen.³ Gute Nachrichten gab es außerdem von der OMV: Der Energiekonzern hat sich nach einem mehrwöchigen Auktionsverfahren für das kommende Gasjahr – 1. Oktober 2022 bis 30. September 2023 – zusätzliche europäische Transportkapazitäten nach Österreich im Ausmaß von 40 TWh gesichert. Das entspricht beinahe der Hälfte des österreichischen Jahresbedarfes und deckt sämtliche Lieferverpflichtungen der OMV in Österreich ab.⁴

Ehrgeizige Umbauziele

Auch wenn das Gas- und Öl-Geschäft derzeit attraktiv erscheint, an den ehrgeizigen Umbauplänen von OMV dürfte sich dadurch wenig ändern. Im Gegenteil: Vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine hat der Stellenwert der Energiesicherheit und der Ausbau der erneuerbaren Energien enorm an Bedeutung gewonnen. Dass sich das Unternehmen schrittweise aus dem Geschäft mit fossilen Energieträgern verabschieden und sein Geld künftig vor allem mit Chemie und nachhaltigen Kraftstoffen verdienen will, passt also genau in die Zeit.⁵ Für Anleger:innen, die daher ein Investment in OMV erwägen, dabei aber lieber auf einen Puffer in Höhe von 50 Prozent setzen wollen und dadurch auch bei seitwärtstendierenden oder leicht fallenden Aktienkursen eine Rendite erzie-

len möchten, könnte eine neue Fix Kupon Express Anleihe von Erste Group interessant sein. Das Papier zahlt unabhängig von der Kursentwicklung der OMV-Aktie einen Zinskupon in Höhe von 7,00 Prozent p.a. Dank der Expressfunktion kann die Anleihe zudem vorzeitig getilgt werden. Kommt es zu keiner vorzeitigen Rückzahlung und weist der Aktienkurs am Laufzeitende ein Minus von mehr als 50 Prozent aus, erfolgt die Tilgung durch Lieferung der Aktie. Dadurch kann es zu Kursverlusten kommen, da Anleger:innen dann eins zu eins dem Aktienrisiko ausgesetzt sind.

Produktprofil: ERSTE Fix Kupon Express Anleihe auf OMV

Emittentin	Erste Group Bank AG
ISIN	AT0000A2Z7S0
Basiswert	OMV AG
Begebungstag	01.09.2022
Finale Fälligkeit	01.09.2026
Verzinsung	7,00% fix
Vorzeitige Rückzahlungstage	Jährlich, erstmals am 01.09.2023
Nennbetrag	EUR 1.000
Ausübungspreis	Schlusskurs Basiswert am 31.08.2022
Rückzahlungs-Barriere	100,00% des Ausübungspreises
Finale-Rückzahlungs-Barriere	50 % des Ausübungspreises
Erstausgabekurs	100 %, laufende Marktanpassung

Weitere Informationen und die rechtlich verbindlichen Bedingungen ...

¹ Quelle: kurier.at; Stand: 27. April 2022
² Quelle: vienna.at; Stand: 13. Juli 2022

³ Quelle: ZEIT ONLINE; Stand: 25. Juli 2022
⁴ Quelle: ORF.at; Stand: 14. Juli 2022

⁵ Quelle: OMV / Reuters; Stand: 16. März 2022



UNIQA Insurance Group

Herausforderungen und Chancen der Versicherungsgruppe

Der Name UNIQA entstand im Jahr 1999 aus den erfolgreichen Traditionsmarken Austria-Collegialität und Bundesländer-Versicherung, deren Ursprünge bis 1860 und 1922 zurück reichen.¹ Heute ist UNIQA einer der größten österreichischen Versicherer und in einer Vielzahl europäischer Länder tätig, wobei Zentral- und Osteuropa den Kernmarkt darstellt.² Nach der Coronakrise lief es für UNIQA zunächst wieder sehr gut. Trotz hoher Zahlungen für Unwetterschäden blickte man auf ein exzellentes Jahr 2021 mit starkem Wachstum, positivem Geschäftsverlauf und guten Ergebnissen in der Veranlagung zurück. Doch seit dem Einmarsch Russlands in die Ukraine sind die Erwartungen mit hoher Unsicherheit behaftet. Zwar setzte sich im ersten Quartal die sehr gute Entwicklung aufgrund eines stabilen Versicherungskerngeschäfts fort und die Kapitalquote stieg auf gute 208 Prozent.³ Doch dann stellte das Unternehmen eine voraussichtliche Wertminderung in Höhe von 127 Millionen Euro fest, was russische Staats- und Unternehmensanleihen in den Währungen Euro, US-Dollar und Rubel betrifft.⁴ „Das, was in unserer eigenen Verantwortung liegt, verläuft derzeit nach Plan. Das, was außerhalb unserer direkten Gestaltungsmöglichkeiten liegt, wie etwa die weitreichenden Konsequenzen des verheerenden Angriffskriegs der Russischen Föderation gegen die Ukraine, versuchen wir bestmöglich zu managen“, so Andreas Brandstetter, Chef der UNIQA In-

surance Group. Wegen des Kriegs hatte man schon im Februar beschlossen, sämtliche Investitionen im russischen Versicherungsmarkt zu stoppen. Derzeit werden alle Optionen für die Zukunft geprüft, inklusive die eines vollständigen Ausstiegs.⁵

Zinswende als Chance

Doch es gibt auch Entwicklungen, die sich als Chance erweisen könnten. Während viele Unternehmen durch das gestiegene Zinsniveau belastet werden, ist dies für Versicherer mittel- bis langfristig eher positiv für das Investmentergebnis und damit die Ertragskraft. Anders als Banken sind Versicherer dabei weniger von der allgemeinen Entwicklung der Wirtschaft abhängig. Zwar führen mit höheren Zinsen verbundene, fallende Anleihekurse zunächst zu Verlusten im schwerpunktmäßig auf Bonds ausgerichteten Anlageportfolio. Doch ein großer Teil der künftigen Verpflichtungen eines Versicherers liegt weiter in der Zukunft als die mittlere Laufzeit der Kapitalanlagen beträgt, sodass der Effekt aus Sicht des heutigen Barwerts überkompensiert wird. Außerdem können neue Kapitalanlagen bei steigenden Zinsen künftig wieder zu besseren Konditionen reinvestiert werden.⁶

Anleger:innen, die die UNIQA Aktie interessant finden, angesichts des bestehenden Russlandrisikos aber lieber mit Teilschutz investieren möchten, könnten sich für eine Protect-Pro-Anleihe auf die UNI-

QA-Aktie interessieren. Diese hat eine Laufzeit von zwölf Monaten, einen fixen Zins von 8,5 Prozent und eine Rückzahlung zum Nennbetrag, die von der Kursentwicklung der Aktie abhängt. Zu 100 Prozent wird getilgt, wenn der Schlusskurs der Aktie am Ende am 25.08.2023 nicht mehr als 20 Prozent unter dem Schlusskurs vom 31.08.2022 am Beginn liegt. War der Puffer von 20 Prozent hingegen nicht ausreichend, erhalten Anleger:innen Aktien zum Ausübungspreis eingebucht. Dadurch kann es zum teilweisen Verlust des eingesetzten Kapitals bis hin zum Totalverlust kommen.

ERSTE Protect Pro auf UNIQA Insurance Group

Emittentin	Erste Group Bank AG
ISIN	AT0000A2Z7T8
Basiswert	UNIQA Insurance Group AG
Begebungstag	01.09.2022
Bewertungstag	25.08.2023
Fälligkeitstag	01.09.2023
Verzinsung	8,5 % fix
Nennbetrag	EUR 1.000
Ausübungspreis	100 % des Schlusskurses der Aktie am 31.08.2022
Barriere	80 % des Ausübungspreises
Erstausgabekurs	100 %, laufende Marktanpassung

Weitere Informationen und die rechtlich verbindlichen Bedingungen ...

¹ Quelle: UNIQA Group, Stand: Dezember 2021
² Quelle: Wikipedia; Stand: 29. Juli 2022

³ Quelle: UNIQA Investor Relations, Stand: 08. April 2022
⁴ Quelle: UNIQA Investor Relations, Stand: 08. Juli 2022

⁵ Quelle: UNIQA Investor Relations, Stand: 19. Mai 2022
⁶ Quelle: The Market, 11. April 2022



Investment Kompass

Währungsschwankungen – Harte Zeiten für den Euro

Historische Parität

Fast 20 Jahre ist es her, dass ein Euro zuletzt einem US-Dollar entsprach. Im Sommer 2008 kletterte der Wechselkurs sogar auf einen Rekordwert von fast 1,60 Dollar.¹ Doch mit der globalen Finanzkrise und deren negativen Langfristfolgen vor allem für Europa hat der Wind dauerhaft gedreht. Mitte Juli unterschritt das Währungspaar nun kurzzeitig wieder die psychologisch wichtige Marke der Parität. Harte Zeiten also für den schwachen Euro.

Wichtiger Außenwert

Grundsätzlich sagt ein Wechselkurs aus, wie viel die erstgenannte, inländische Währung eines Paares gemessen in der zweitgenannten Fremdwährung wert ist. Steht der EUR/USD zum Beispiel bei 1,05, hat ein Euro beim Umtausch einen Gegenwert von 1,05 US-Dollar. Der Außenwert einer Währung wird dabei im Zeitablauf vor allem durch Inflation, Zinsen und Leistungsbilanz des jeweiligen Landes oder Wirtschaftsraums bestimmt.² Doch auch der Wechselkurs selbst ist umgekehrt wichtig für die Wirtschaft, da er die internationale Wettbewerbsfähigkeit beeinflusst. Diese nimmt in der Regel zu, wenn eine Währung abwertet. Denn eine schwache Währung verbilligt Exporte und kurbelt so die Nachfrage nach diesen an, während Importe wie

zum Beispiel Rohstoffe auf diese Weise verteuert werden. Eigentlich sollten die Importe dadurch gehemmt werden, es sei denn, ein Land oder Wirtschaftsraum ist wie zum Beispiel bei Energie- und Rohstoffen darauf angewiesen. Im Zuge dessen kann eine Abwertung die Inflation zusätzlich anheizen.³

Schwacher Euro

Genau das war zuletzt im Euroraum zu beobachten. Neben gegenüber den USA niedrigen Zinsen bei zugleich hohen Inflationsraten ließ die anhaltende Unsicherheit über russische Gaslieferungen die Währung schwächeln. Die zunehmenden Drosselungen ließen zudem Sorgen vor einer starken Abkühlung der Konjunktur in der Eurozone aufkommen. Damit sprach insgesamt wenig dafür, dass der Euro auf absehbare Zeit wieder stärker werden könnte. Der Schweizer Franken konnte dagegen durch die überraschende Anhebung des Leitzinses durch die dortige Notenbank gegenüber dem Euro zulegen, und sogar der sonst eher schwache Japanische Yen wurde im relativen Vergleich stärker.⁴

Kleiner Lichtblick

Einen kleinen Lichtblick lieferte aber der Blick auf die Kaufkraftparität zum US-Dollar. Der Theorie nach lässt sich der langfristige Wechselkurs zweier Währungen aus der Relation der

jeweiligen Preisniveaus ableiten, da eine Geldeinheit in allen Ländern die gleiche Kaufkraft haben sollte.⁵ Zwar sind mittelfristig deutliche Abweichungen möglich, aber langfristig ließ sich in der Vergangenheit häufig wieder ein Angleich beobachten. Die jüngsten Daten zeigen dabei nach wie vor eine deutlich stärkere Kaufkraftparität des Euro gegenüber dem US-Dollar, als es der niedrige nominale Wechselkurs widerspiegelt.⁶ Auch wenn dabei offen bleibt, ob und wann ein (teilweiser) Angleich erfolgt, macht dies zumindest etwas Hoffnung, dass der Abwärtstrend früher oder später beendet werden könnte. Anleger:innen, die in auf US-Dollar lautende Basiswerte investiert sind, sollten dies berücksichtigen, wenn die entsprechenden Investmentprodukte nicht bereits gegen Währungsschwankungen abgesichert sind. Denn nachdem ein stärkerer US-Dollar für Euro-Anleger:innen in den letzten Jahren oft von Vorteil war, würde ein erstarkender Euro die Rendite von US-Investments umgekehrt schmälern.

Factbox

Sie wollen mehr über Zertifikate erfahren?

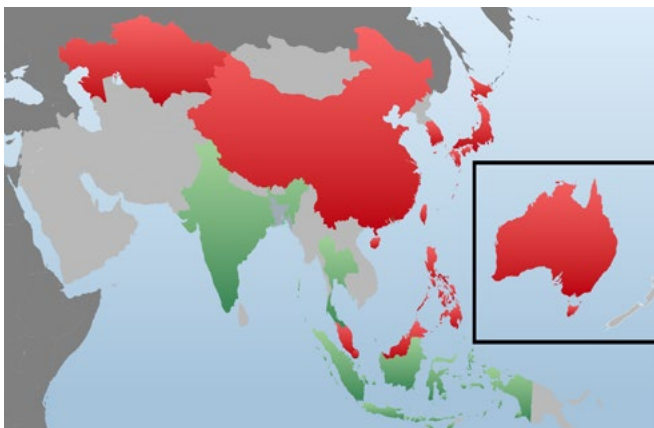
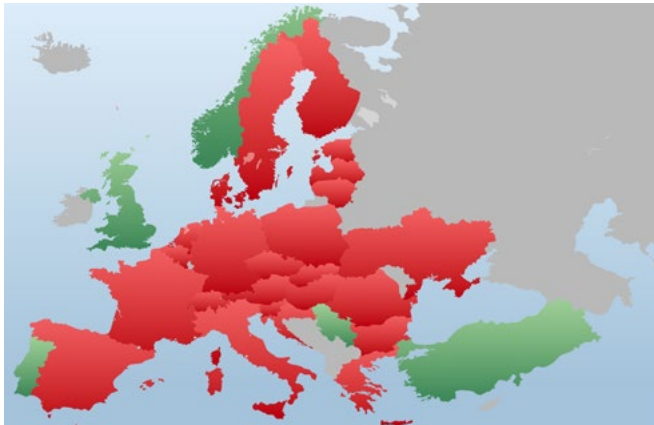
[Hier geht es zu unserem Know How Bereich...](#)

¹ Quelle: Macrotrends, Stand: 30. Juli 2022
² Quelle: CFA Institute, Stand: 01. August 2022

³ Quelle: Wikipedia, Stand: 30. Juli 2022
⁴ Quelle: Erste Group, Stand: 21. Juli 2022

⁵ Quelle: Wikipedia, Stand: 30. Juli 2022
⁶ Quelle: OECD, Stand: 01. August 2022

Investmentwetter ☀



Länderspezifische Aktienmarktentwicklung seit Jahresanfang; Legende: grün: über +0,3 %; gelb: zwischen +0,3 % und -0,3 %; rot: unter -0,3 %
 Quelle: Erste Group Bank AG; Stand: 9. August 2022

Internationale Indizes

Österreich	ATX	3.043,80
Deutschland	DAX	13.687,69
Europa	ESTOXX50	3.757,22
USA	S&P 500	4.140,06
Japan	NIKKEI	27.999,96
Tschechien	PX	1.236,41
Polen	WIG 20	1.695,78
Ungarn	BUX	44.034,83
Rumänien	BET	12.579,95
Slowakei	SAX	374,72

Internationale Währungen

EUR/CHF	0,97395	-6,09 %
EUR/GBP	0,8439	+0,44 %
EUR/USD	1,0197	-10,32 %
EUR/NOK	9,93175	-0,83 %
EUR/JPY	137,67	+5,17 %
EUR/CZK	24,508	-1,46 %
EUR/PLN	4,698	+2,33 %
EUR/HUF	394,35	+6,76 %
EUR/HRK	7,5095	-0,11 %
EUR/RON	4,9006	-0,96 %

Rohstoffe (in USD)

Ölpreis (WTI)	90,7	+20,32 %
Ölpreis (Brent)	96,6	+23,99 %
Gold	1.789,03995	-2,17 %
Silber	20,6735	-11,25 %
Palladium	2.234,67005	+17,92 %
Platin	943,895	-2,39 %

Weitere Informationen zu den neuesten Trends erhalten Sie [HIER](#).

Prozentangaben stellen die prozentuale Entwicklung seit Jahresanfang dar. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Quelle: Erste Group Bank AG; Stand: 9. August 2022

Wichtige rechtliche Hinweise

Hierbei handelt es sich um eine Werbemitteilung. Sie wurde nicht unter Einhaltung der Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und unterliegt nicht dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

Hinweis: Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das nicht einfach ist und schwer zu verstehen sein kann. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, empfehlen wir, die vollständigen Informationen zum jeweiligen Finanzprodukt durchzulesen: den Prospekt bzw. den Basisprospekt, die Endgültigen Bedingungen, allfällige Nachträge, ggf. Basisinformationsblatt („BIB“) sowie ggf. die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“. Diese liegen für alle interessierten AnlegerInnen unter der Adresse Am Belvedere 1, 1100 Wien, während der üblichen Geschäftszeiten kostenlos auf. Eine elektronische Fassung der Dokumente ist ferner auf der Website der Erste Group Bank AG www.erstegroup.com/prospekte abrufbar.

Bei Fonds sind die Unterlagen auf der Homepage der Erste Asset Management GmbH unter www.erste-am.at bzw. der ERSTE

Immobilien Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. www.ersteimmobilien.at abrufbar. Die Billigung des Prospekts durch die zuständige Finanzmarktaufsichtsbehörde ist nicht als Befürwortung der angebotenen oder zum Handel an einem geregelten Markt zugelassenen Wertpapiere zu verstehen. Beachten Sie auch die WAG 2018 Kundeninformation Ihres Bankinstituts.

Es wird darauf hingewiesen, dass die im Basisinformationsblatt angeführten Performance-Szenarien auf einer Berechnungsmethodik beruhen, die in einer EU-Verordnung vorgegeben ist. Die künftige Marktentwicklung lässt sich nicht genau vorhersagen. Die dargestellten Performance-Szenarien sind nur eine Indikation für mögliche Erträge und basieren auf den Erträgen in der jüngeren Vergangenheit. Die tatsächlichen Erträge könnten niedriger ausfallen als angegeben.

Bitte beachten Sie, dass eine Veranlagung in Wertpapiere neben den geschilderten Chancen auch Risiken birgt. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu. Das Finanzprodukt sowie die dazugehörigen

Produktunterlagen dürfen weder direkt noch indirekt natürlichen bzw. juristischen Personen angeboten, verkauft, weiterverkauft oder geliefert bzw. veröffentlicht werden, die ihren Wohnsitz/Sitz in einem Land haben, in dem dies gesetzlich verboten ist. Dies gilt insbesondere für die USA (einschließlich „US-Person“ wie in der Regulation S unter dem Securities Act 1933 idjgF definiert).

Fondshinweise

ERSTE BOND CORPORATE PLUS

Der Fonds verfolgt eine aktive Veranlagungspolitik und orientiert sich nicht an einem Vergleichsindex. Die Vermögenswerte werden diskretionär ausgewählt und der Ermessensspielraum der Verwaltungsgesellschaft ist nicht eingeschränkt.

Weitere Ausführungen zur nachhaltigen Ausrichtung des ERSTE BOND CORPORATE PLUS sowie zu den Angaben gemäß Offenlegungs-Verordnung (Verordnung (EU) 2019/2088) und Taxonomie-Verordnung (Verordnung (EU) 2020/852) sind dem aktuellen Prospekt, Punkt 12 und Anhang „Nachhaltigkeitsgrundsätze“ zu entnehmen. Bei der Entscheidung, in den ERSTE BOND CORPORATE PLUS zu investieren, sollten alle Eigenschaften oder Ziele des ERSTE BOND CORPORATE PLUS berücksichtigt werden, wie sie in den Fondsdokumenten beschrieben sind.

Stand: August 2022

Impressum (vollständiges Impressum unter www.erstebank.at/impressum abrufbar):

Herausgeberin: Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Am Belvedere 1, 1100 Wien, **Layout & Gestaltung:** Benjamin Vollmann, k25 Neue Medien. Neue Werbung., **An-/Abmeldungen unter:** Internet: erstebank.at, **Erscheinungsweise:** 11x jährlich